

Auf der Suche nach dem Sinn des Lebens

DoMuS-Galerie Schaan zeigt Werke von Schülerinnen und Schülern der Kunstschule

Die Liechtensteinische Kunstschule hat es sich zur Aufgabe gemacht, regelmässig mit Ausstellungen ihrer Schülerinnen und Schüler an die Öffentlichkeit zu treten. Die DoMuS-Galerie bietet ihr dafür ein attraktives Ambiente.

Vom 27. November 1998 bis zum 17. Januar 1999 werden Werke von zwei Frauen und zwei Männern gezeigt, die zur Zeit den Unterricht der Liechtensteinischen Kunstschule besuchen. Bei den Ausstellenden handelt es sich um Ruth Mühlheim, Hanni Schierscher, Peter Biedermann und Thoma Kranz. Obwohl alle vier in ihrer bildnerischen Arbeit unterschiedliche Wege verfolgen, vereint sie doch das Bedürfnis nach Ausgleich und die Suche nach tieferem Lebenssinn. Ruth Mühlheim, bereits pensioniert, war beruflich im internationalen Handel tätig und kam 1978 nach Liechtenstein. Ihre Ausbildung und ihr Beruf führte sie in viele Städte und Länder auf

der Welt und in deren Ausstellungen und Museen. Sie sieht ihre künstlerische Tätigkeit als «vitales Bedürfnis». Ihr Drang nach kreativer Arbeit hat sie immer wieder an gestalterischen Kursen verschiedenster Art teilnehmen lassen. Den Zugang zur Kunst der Moderne fand sie aber erst in der Liechtensteinischen Kunstschule. Ruth Mühlheims künstlerisches Anliegen ist nicht die Farbe, sondern das Formen mit verschiedenen Materialien.

Das Interesse an Kunst durchzieht wie ein roter Faden auch das Leben von Hanni Schierscher. Sie hat den Beruf Damenschneiderin gelernt und war auch im Verkauf tätig. Ihre Liebe zur zeitgenössischen Kunst führte dazu, dass sie neben Gesangsunterricht immer wieder künstlerische Vorlesungen und Kurse besuchte. Ihr Wunsch, Kunst besser verstehen zu können, hat sie dann letztendlich in die Liechtensteinische Kunstschule geführt, wo sie sich fast ausschliesslich mit Lini-

en und Spuren befasst. Ihr zentrales Anliegen ist die Befragung des eigenen Körpers mittels bildnerischer Mittel. Das haptisch-sinnliche Vergnügen, Farbkohle mit den Händen auf der Zeichenfläche zu schreiben, ist aus Peter Biedermanns Arbeiten deutlich abzulesen. Peter Biedermann hat über die Fotografie seinen Weg zur bildenden Kunst gefunden. Gegenständliche Darstellungen liegen ihm fern. Er sucht mit seinen Händen den direkten Hautkontakt zur Zeichenfläche. Seine künstlerische Tätigkeit bedeutet für ihn Abschalten vom beruflichen Alltag als Wirtschaftsinformatiker. Sie ist auch Meditation und neues Kräfte schöpfen. Auch Thomas Kranz findet in seiner künstlerischen Arbeit einen Ausgleich zu seinem beruflichen Stress. Angeregt durch moderne Kunst sucht er seinen künstlerischen Weg im Auftragen von Farbe und Giessen, Tropfen und Verteilen mit Teigspachteln. Als Zahntechniker ist er ständig gezwungen, präzi-

se zu arbeiten und die Natur nachzuzahlen. In seiner Malerei kann er sich gehen lassen, muss nicht genau sein und kann sich frei fühlen. Seine Annäherung an zeitgenössische Kunst besteht darin, dass er fragt, was bewegt einen Künstler, sich so und nicht anders auszudrücken.

Die genannten vier Kunstschaufenden zeigen exemplarisch, wie die Menschen in unserer leistungsbetonten Zeit auf der Suche sind nach sich selbst und nach einem tieferen Sinn des Lebens. Sie finden ihre Befriedigung nicht als passive Konsumenten konfektionierter Waren und Angebote der Unterhaltungsindustrie, sondern machen sich aktiv auf den Weg, ihrem Leben einen besonderen Sinn zu geben. Es ist ein Ziel der Liechtensteinischen Kunstschule, solche Suchenden zu begleiten, und sie freut sich, vier davon mit ihren Arbeiten präsentieren zu können.

Die Vernissage ist am 26. November um 19.30 Uhr. Alle sind herzlich dazu eingeladen. *Bruno Kaufmann*

Volksblatt 28. Nov. 1998